

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle,
Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Post-
anstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus
gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr
die gesp. Metzzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter
dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle,
Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm.
Auswärts: Sämtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Gernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Gesöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser machte Sonntag Nachmittag eine Ausfahrt nach der Hohen Sonne und zum Wachstein. Um 7½ Uhr verließ der Kaiser die Wartburg und begab sich in Begleitung des Großherzogs unter lebhaften Ovationen der Bevölkerung nach dem Bahnhofe, wo er in einem Salondwagen übernachtete. Montag früh um 6 Uhr 20 Minuten fuhr der Kaiser nach Dresden ab und traf Mittags 12 Uhr mittelst Sonderzuges in Strehlen ein, von dem König von Sachsen am Bahnhofe empfangen. Der Kaiser trug die Uniform seines Sächsischen Grenadier-Regiments, König Albert die seines Preuß. 2. Garde-Ulanen-Regiments. Zum Empfang war auch der preußische Gesandte Graf Dönhoff mit den Herren der Gesandtschaft, dem Stadt- und Kommandant, der Polizeipräsident, der Kommandeur des 2. Grenadier-Regiments u. A. erschienen. Die Majestäten begrüßten sich auf das herzlichste und fuhren durch den Park in die königliche Villa. Se. Majestät der Kaiser nahm in der Villa mit den Majestäten ein Frühstück ein, während für das Gefolge im Residenzschloß ein Marschallfrühstück stattfand. Abends 1/2 Uhr reiste der Kaiser nach herzlicher Verabschiedung von der königlichen Familie von der Haltestelle Strehlen nach Schlesien ab.

Auflässlich des Geburtstages des Königs von Sachsen fand Montag beim Staatsminister von Mexich eine Soirée statt, an welcher die gesamte königliche Familie, zahlreiche Würdenträger, das diplomatische Corps, die Staatsminister, die Generalität u. A. teilnahmen. Es waren etwa 700 Einladungen ergangen.

Auf die Meldung von dem glücklich erfolgten Stapellauf S. M. Linienschiffes "Kaiser Barbarossa" ist dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Vize-Admiral Tirpitz das nachstehende Telegramm Sr. Majestät des Kaisers zugegangen: Wartburg, den 21. April. Von Freude erfüllt durch Ihre Meldung sende Ich Meiner Marine zur weiteren Verstärkung Meinen Glückwunsch. Ich sende ihn von alterwürdiger Stelle, von der nie genommenen Wartburg, deren Geschichte so innig mit der der Hohenstaufen verbunden ist. Des mächtigen Hohenstaufens Kaisers Name ist mit dem Sehnen des deutschen Volkes nach Wiedervereinigung eng verbunden, möge das Schiff, ein Kampfgleid der Flotte des nunmehr durch den großen Hohenzollernkaisers wiedergekommenen Deutschlands, den Namen "Barbarossa" allzeit in Ehren tragen. Wilhelm I. R.

Aus gut unterrichteter Quelle erfährt der Wiener Korrespondent des "Daily Chronicle", daß die deutsche Regierung der außerordentlichen Buren-Gesandtschaft nahegelegt hat, daß ein Besuch in Berlin zur Zeit ganz zwecklos sei; der Besuch sei daher aufgegeben worden.

Das Herrenhaus wird nach der "Magdeburg." am 8. Mai wieder zusammenentreten, um die bisher vorliegenden und bis dahin noch eingehenden Vorlagen zu erledigen und sich über die geschäftliche Behandlung der Gemeindewahlreform und die Warenhaussteuer schlüssig zu machen.

Die Reichseinnahmen 1899. Nach vorläufiger Feststellung hat die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern für das Rechnungsjahr 1899 insgesamt 782,1 Mill. Mark oder 2,6 Mill. mehr als im Vorjahr betragen. Die Zölle sind für 1899 im Etat mit 442,4 Mill. in Ansatz gebracht, sie haben 461,1 Mill., also 18,7 Mill. mehr erbracht, die Tabaksteuer hat sich auf der Höhe des Etatsanlasses mit 12 Mill. gehalten, die Zuckersteuer hat ihn jedoch wesentlich überschritten. Während im Etat für sie 92,1 Mill. eingesezt waren, hat sie 104,6 Mill. oder 12,5 Mill. mehr erbracht. Sie hat mit dem Jahre 1899 zum ersten Male den Ertrag von 100 Mill. erreicht und überschritten. Die Salzsteuer, die 48,6 Mill. eingebracht hat, war im Etat mit 47,2 Millionen angezeigt, hat also ein Mehr von 1,4 Millionen zu verzeichnen, die Branntwein-Verbrauchsabgabe

ein solches von 8,6 Millionen, da sie 11,1 Millionen gegen 102,5 Millionen Etatsansatz eingebracht hat. Auch die Brausteuern, die 30,3 Millionen erbracht hat, hat ein Mehr von 1,2 Millionen zu verzeichnen gehabt. Nur die Branntweinmaterialsteuer hat ein Weniger gegenüber dem Etat und zwar in Höhe von 1,8 Millionen ergeben. Auf Grund dieser Ergebnisse kann ein Gesamtmehr der Zölle und Verbrauchsabgaben gegen den Etatsansatz von rund 40 Millionen festgestellt werden, da einem Ansatz von 1 und 742 Millionen ein wirkliches Ergebnis von rund 782 Millionen gegenübersteht. Was die bisher veröffentlichten Ergebnisse anderer Einnahmezweige des Reiches betrifft, so beläuft sich der Ertrag auf rund 53 Millionen, genauer 52,8 Millionen Mark. Der Etat wird dadurch um 3 Millionen überschritten. Auf die Börse steuer entfallen von den 52,8 Millionen 32,8 Millionen oder 4 Millionen über den Etatsansatz hinans. Die Lotteriesteuer hat den Etatsansatz nicht eingebracht und zwar ist die Steuer von den Staatslotterien um über 2 Millionen hinter dem Etat zurückgeblieben, während die der Privatlotterie etwas über 1 Million mehr eingebracht hat. Das Bild, welches hierdurch von den finanziellen Ergebnissen des Jahres 1899 geliefert wird, ist ein günstiges.

Das Schicksal des Fleischbeschaffungssefes. Das Organ des Bundes der Landwirte beschuldigt andere Blätter der Kannegieserei über den vermutlichen Gang der heute Dienstag wieder beginnenden Beratungen des Reichstages, kannigießt selbst aber am ärgsten. Es zweifelt an der Erledigung des Fleischbeschaffungsgesetzes, indem es bemerkt: "Es verlautet neuerdings, daß die verbündeten Regierungen gesonnen seien, den Gesetzentwurf zurückzuziehen. Dieser Entschluß würde freilich die gesamte Verantwortung den Regierungen aufbürden. Gleichwohl scheint uns eine positive Lösung der ganzen Angelegenheit, wie sie jetzt liegt, schwer möglich." Das agrarische Blatt verfolgt mit dieser schwierig glaublichen Nachricht zweierlei Zwecke: es will den verbündeten Regierungen eine halbe Kapitulation vor den Agrariern unterschieben, und es will andererseits den unbedeuten Chor seiner Gegner zum Verstummen bringen. Ob es etwas helfen wird?

Die Warenhaussteuer macht der preußischen Regierung wenig Freude. Die Handelskammern wurden streng vertraulich über ihre Ansichten zur Sache befragt. Lange hörte man nichts, endlich sicherte dennoch durch, wie einzelne Handelskammern urteilten und zwar eröffneten die preußischen Handelskammern hierbei den Reigen. Da das Urteil der "Berl. Börs.-Blg." zu folge ablehnend lautete, hat man die Bitte um Gehemhaltung erneut ausgesprochen — helfen wird es aber nicht mehr. Dieses ablehnende Urteil wird auf das preußische Junkertum keinen Eindruck machen.

Nach der "Welt am Montag" haben sich von etwa 120 Handelskammern nur vier für die Warenhaussteuer erklärt.

Eine große Kundgebung zur Schulreform findet in den nächsten Wochen zu Berlin statt. Man schreibt hierzu von bestunterrichteter Seite: Mit Spannung erwartet man in den für die künftige Gestaltung unseres höheren Schulwesens interessirten Kreisen, welche Richtung die jetzt schwedenden Beratungen des Kultusministeriums nehmen werden. Soweit die Neuerungen des Ministers Dr. Studt im Abgeordneten- und Herrenhause jetzt schon einen Schluss gestattet, kann es nur der sein, daß die Lehrpläne vom Jahre 1892 im Wesentlichen auch für die künftige Gestaltung die Grundlage bleiben werden, und das vorausgesetzt, darf man allerdings gespannt sein, wie sich diese Absichten mit den Wünschen des Kaisers vereinigen lassen, der nach bisher unwidersprochenen Meldungen gründliche und ganze Reformarbeit fordert. Zwischen hat es Interesse, zu erfahren, daß alle

Bereine, welche seit vielen Jahren mit verschiedenen Programmen den Reformgedanken vertreten, sich in einer vom Verein für Schulreform veranlaßten Besprechung auf zwei gemeinsame

Forderungen geeinigt und auf diese Grundlage eine gemeinsame Kundgebung für den 5. Mai d. Jz., Vormittags 11 Uhr, im Kaiserhofe zu Berlin beschlossen haben. Die beiden Forderungen sind:

1. Alle neunklassigen höheren Schulen (Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule) müssen die gleichen Berechtigungen zu wissenschaftlichen Studien und höheren Laufbahnen haben.

2. Die weitere Gestaltung aller höheren Schulen ist in der Richtung zu bewirken, daß sie einen die drei unteren Klassen umfassenden gemeinsamen lateinlosen Unterbau erhalten.

Die Einladungen zu der Versammlung sind bereits ergangen; unterzeichnet sind sie von den Herren Direktor Lemmer und Regierungs- und Baurat von Borries für den Verein deutscher Ingenieure, den Direktoren Schauenburg und Steinbart für den deutschen Real Schulmännerverein, von den Direktoren Holzmüller und Hinrichmann als Vertretern des Vereins für lateinloses Schulwesen und Dr. Friedrich Lange und Baurat Th. Peters für den Verein für Schulreform. Alle Anhänger der Schulreform, die sich mit den beiden Forderungen einverstanden erklären, werden gebeten, sich zum Zwecke der Teilnahme an der Versammlung mit Herrn Baurat Th. Peters, Berlin, Charlottenstraße 43, in Verbindung zu setzen. Es wird, wie wir hören, auch beabsichtigt, nach der Versammlung für die beiden erwähnten Forderungen eine möglichst große Anzahl von Unterschriften angesehener Männer aus allen Bevölkerungskreisen zu sammeln und sie dem Kultusministerium zur Kenntnis zu bringen.

Die Konfession der preußischen Lehrämter sind ebenfalls bestanden. Nach der soeben herausgegebenen Statistik gehörten von 1645 im Jahre 1899 im Königreich Preußen geprüften Kandidaten für das höhere Lehramt 1301 dem evangelischen, 313 dem katholischen und 31 dem mosaischen Bekenntnis an. Die Summe der Katholiken und Protestanten beträgt demnach 1614, von denen nur 18 p.C. auf die Katholiken entfallen, während die gegenwärtige Zahl der katholischen Oberlehrer im preußischen Staatsgebiet 23 p.C. beträgt.

Die Auszugs-Bibel. Von Osterm an wird in Meiningen in allen Volksschulen des Landes der Unterricht in der Religion fortan nach dem Schäfer-Krebs'schen Bibelauszug erteilt, wodurch einer alten Forderung vieler Pädagogen entsprochen wird. Nachdem die Vertreter der Kirchenregierungen auf der Kirchenkonferenz die Frage eines biblischen Leibesbuches behandelt hatten, hat die Landessynode über die Frage entschieden. Wie die "Lübeckischen Anzeigen" vom 23. berichtet, teilte in der Bürgerschaftssitzung der Senatskommissar Dr. Behn mit, daß die Arbeiten des Elbe-Trave-Kanalbaues bestimmt Mitte Juni beendet sein würden und daß zu diesem Termin die feierliche Eröffnung des Kanals stattfinde. Se. Majestät der Kaiser habe sein Gruschein hierfür zugesagt, den Tag jedoch noch nicht festgelegt.

Unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch fand eine Sitzung von hervorragenden Vertretern hiesiger großer Finanz- und Industrie-Firmen statt, in welcher der Beschluß gefasst wurde, zur Linderung der in Indien herrschenden Hungersnot einen Beitrag aufzubringen. Eine in der Versammlung in Umlauf gesetzte Liste ergab eine sofortige Zeichnung im Gesamtbetrage von annähernd 400 000 Pf.

Der Krieg in Südafrika.

Die infolge der "Truppenbewegung" zeitweilig verstärkte Besatzungskräfte dienen jetzt des Kriegsnachrichtendienstes machen sich bereits sehr bemerkbar, da heute Meldungen über Vor- oder Rückwärts-Bewegungen der tapferen englischen Landsoldaten fast gänzlich ausgeblichen sind.

Aus dem Burenlager bei Thabanchu berichtet Reuters Bureau vom 20. April: Die Kommandanten Dewet und Villiers trafen in der vergangenen Woche in Dewetsdorf ein. Heute

Mittag griffen sie die Streitmacht Gatacres an, welche aus etwa 3000 Mann und einer Batterie Artillerie bestand und einige Kopjes bei Richters Farm, im Westen von Dewetsdorf besetzt hielt. Um 4 Uhr Nachmittags mußte der linke englische Flügel zurückgehen. Das Gefecht, in der Hauptache Schützengefecht, dauerte bis zum Einbruch der Nacht. Die Buren hatten einen Todten und fünf Verwundete. Die Verluste der Engländer sind unbekannt.

Besonders wichtig ist, daß die Buren noch bei Thabanchu stehen, nicht weit von Bloemfontein, wo sie vor drei Wochen den Engländern einen Hinterhalt legten und später die Bloemfontein-Wasserwerke zerstörten.

Vor allem ist jetzt das Hauptinteresse auf die Vorgänge bei Wepener an der Grenze des Basutolandes gerichtet. Etwa ein halbes tausend Engländer verteidigen diesen Grenzort, der eine Art kleines Ladysmith geworden ist, seit nahezu drei Wochen gegen die Buren, welche eine regelrechte Belagerung von Wepener eröffnet haben. Die belagerte englische Besatzung von Wepener hält noch aus, hat aber einen schweren Stand. Offiziere und Mannschaften verrichten ununterbrochen Dienst.

Ende voriger Woche haben die Engländer ernstliche Schritte zum Entsalz der Garnison von Wepener gethan. Von zwei Seiten rücken Entsalzkolonnen heran, die eine von Süden unter General Brabant, die zweite von Westen unter General Rundale. Beide Heeresseile sind bereits mit den Buren handgemein geworden, zu einer Entscheidung scheint es aber noch nirgends gekommen zu sein.

Die Entsalzkolonne General Rundale wird von den Buren bei Wafersroom und die von General Brabant bei Bushmans Kopf festgehalten. Beide ist es nach den letzten Nachrichten bisher nicht gelungen, die Buren aus ihren festen Stellungen zu vertreiben. Vielmehr gehen die wenigsten Rundale gegenüber, offen vor.

Die südliche englische Entsalzkolonne hat am Sonntag Fühlung mit dem Feinde gewonnen.

Aus Marjor, im Basutoland, den Sitz des englischen Residenten, meldet Reuters Bureau: General Brabant, der Sonnabend Abend in Bushmans Kopf eingetroffen war, verwarf Sonntag Vormittag die Buren in ein Gefecht. Bei Abgang dieser Meldung dauerte das Geschützfeuer mehrere Stunden an. Oberst Dalgety meldet: "In Wepener geht Alles gut. Die Buren haben Sonnabend über 300 Geschosse in die Stadt geworfen, ohne großen Schaden anzurichten. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste."

Über den Zusammenstoß der westlichen englischen Entsalzkolonne mit den Buren liegt folgende Meldung vor: Roberts vom Sonnabend vor:

Wie aus Wafersroom telegraphiert wird, versuchten die Buren Sonntag den rechten Flügel Rundales zu umgehen; die Begegnung wurde jedoch von den Yeomanry und der berittenen Infanterie beobachtet. Die britischen Kanonen trieben den Gegner zurück. Viele Buren gehen nach dem Süden ab, offenbar beabsichtigen sie, mit der Umgehungsbewegung noch weiter auszuholen.

Über die Stärke der Burenarmee gehen der Times aus angeblich verantwortlicher aber nicht näher bezeichneter Quelle in Lourenzo Marques interessante Mitteilungen zu. Danach hatten die verbündeten Republiken ursprünglich im Ganzen 105 000 Mann im Felde einschließlich der Aufständischen in den Kolonialbezirken. Die Buren verfügten (wie wir gestern bereits unter Neuesten Nachr. mitteilten) noch jetzt über 80 000 Mann, von denen 50 000 Mann im Orange-Freistaat, 10 000 Mann bei den Biggarsbergen und etwa 15 000 Mann in dem Distrikt von Fourteenstreams und Klerksdorp sich befinden. Diese Zahlenangaben sind offenbar übertrieben, um die Schwierig-

Provinziales.

keiten, mit denen die englische Armee zu kämpfen hat, größer erscheinen zu lassen, während die englische Berichterstattung außerdem stets noch bestrebt ist die Stärke ihrer Truppenteile zu verkleinern; so soll dies der Fall bei Wepener sein, woselbst die engl. Besatzung statt 500 Mann 2000 beträgt.

* * *

Ein Redakteur der "Deutschen Wochenzeitung in den Niederlanden" hat im Haag eine Unterredung mit den Führern der Burenmission gehabt. Auf die Frage über die Teilnahme von Deutschen an den Kämpfen lautete die Antwort: "Verschiedene kämpfen in Haufen von 30 bis 40 Mann unter ihren Leutnants, die sie selbst wählen, andere sind Kommandos zugeteilt. Sie halten sich vorzüglich. Schade, daß wir nicht mehr haben! Unterjochen wird der Engländer die Buren nie, oder er müßte auf jeden Burenhof ein paar Soldaten setzen. Die Behauptung, daß die Buren Dum-Dum-Kugeln verwenden, sei unwahr. Alle Dum-Dum-Kugeln, die die Engländer bei gefangenen Buren finden, röhren von Lee-Metford-Gewehren her, welche die Buren erbeutet haben."

Ausland.

Italien.

Eine der "Politischen Korrespondenz" von einem vorzüglichen Gemährsmann aus Rom zugehende Mitteilung weist darauf hin, daß an den kritischen Bemerkungen, die in der italienischen Presse hinsichtlich der Reise des Kaisers Franz Josef nach Berlin auftauchten, nur ein kleiner Kreis von Blättern beteiligt war. Dies allein beweise zur Genüge, daß der Mehrheit der Italiener der Gedanke, als ob diese Monarchenbegruung mit vorsichtig prüfendem Blick betrachtet werden müsse, fernste.

Russland.

Kürzlich kamen aus Südrussland aufregende Meldungen über eine angeblich geplante Mobilmachung der russischen Schwarzwasserflotte, und neuerdings wurde wieder von einer amerikanischen Flottendemonstration im östlichen Teil des Mittelmeeres gegen die Türkei gesprochen. Es scheint indessen nicht, als ob man sich in dieser Beziehung großen Sorgen hinzugeben braucht. Die hohe Porte hat bereits ihre Verpflichtung zur Entschädigung der amerikanischen Missionare anerkannt, und sie wird trotz ihres allbekannten Mangels an iridischem Mammon wohl schließlich noch eine Geldquelle finden, um die für sie höchst unbedeute Demonstration einer Flotte mit dem Sternen- und Streifenbanner zu vermeiden. Denn dann muß die Türkei erst recht bezahlen und hat noch die moralische Demütigung in den Kauf. In ganz überraschender Weise klären sich die Gerüchte über die russischen Flottennobilmachungspläne auf. Wie verlautet, sollen große Unterschleie entdeckt sein, welche seit Jahren auf den russischen Schiffen verübt wurden. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde konstatiert, daß zahlreiche Seefülliere an den Unterschleien beteiligt sind. Große Mengen von Proviant, Munition und Schiffsvorräten, die den Lieferanten bezahlt wurden, fanden sich nicht auf den Kriegsschiffen vor. 42 höhere Marineoffiziere, darunter 2 Admirale, wurden verhaftet. Der Zar Nikolai ordnete an, daß alle verfügbaren Kriegsschiffe in den Hafen von Sewastopol behufs Revision beordert werden. Darauf seien die Gerüchte von der Mobilisierung der russischen Kriegsflotte zurückzuführen.

Asien.

Amtliche Berichte aus Simla bestätigen die Meldungen von dem furchtbaren Charakter der Hungersnot in Indien, besonders in der Präsidialstadt Bombay und in den Radschputana-Staaten. In einem Distrikt sind von 1300 000 Stück Vieh 1 Million verloren gegangen. Mehrere Distrikte zeigen anormale Zahlen der Todesfälle. Der indische mildtätige Hilfsfonds und die Regierung thun, was in ihren Kräften steht, um die Not zu lindern, aber der Hilfsfonds braucht dringend weitere Unterstützung. Tausende von Leuten werden noch Unterstützungen verlangen, damit es ihnen ermöglicht werde, ihre regelmäßige Thätigkeit wieder aufzunehmen. Da die Sterblichkeit unter dem Vieh eine so gewaltige ist, so wird jetzt die Möglichkeit in Erwägung gezogen, die gebräuchlichen Ackergerätschaften für Handbetrieb einzurichten.

Amerika.

Der "Daily Mail" wird aus Washington vom 22. April gemeldet: Die Burenfreunde in Amerika beabsichtigen, Mac Kinley zu zwingen, sich zwischen der Intervention im Interesse der Buren oder einer Niederlage bei den Wahlen zu entscheiden. Zu diesem Zweck sollen Delegierte an gewisse Staaten entsandt werden, wo die Stärke der Demokraten und Republikaner ungefähr gleich ist, um Unterschriften für eine Interventionspetition an Mac Kinley zu sammeln. Die Unterzeichner müssen gleichzeitig einen Revers unterschreiben, wodurch sie sich verpflichten, nicht für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten zu stimmen, wenn Mac Kinley nicht vor dem 1. November interveniert. Die Kosten der Agitation werden zwei Millionen Mark betragen. Man erwartet, die Transvaal-Regierung werde dazu beitragen.

Graudenz, 23. April. Dem Stadtbaurat Witt zu Graudenz, dem Decernenten des Feuerlöschwesens, ist von der freiwilligen Feuerwehr in Anerkennung seiner Verdienste um die Wehr und um das Feuerlöschwesen der Stadt überhaupt ein großes Gruppenbild gewidmet worden, auf welchem die gesamte Wehr mit ihrem Vorstande und dem Decernenten, sowie mit den Geräteten und Rettungsapparaten dargestellt ist. — Am Sonntag Abend gegen 1/211 Uhr zog am südwestlichen Himmel ziemlich niedrig und langsam, wohl 8 bis 10 Sekunden sichtbar, von Südosten nach Nordwesten zu ein herrlich smaragdgrüne glänzendes großes Meteor entlang.

Marienwerder, 22. April. In der Trunkenheit ist der 23 Jahre alte Hilfsschreiber beim Oberlandesgericht Wilhelm Kopfle zum Brandstifter geworden. In der Nacht zum 5. April zwischen 3 und 4 Uhr erwachte die Schwägerin des in der alten Schützenstraße wohnenden Kanzlei-Inspectors Jensti, Fräulein S., durch ein von der unter ihrem Schlafzimmer gelegenen Veranda kommendes Geräusch. Beim Nachhören nach der Ursache sah sie Flammen von der Veranda emporsteigen, gleichzeitig bemerkte sie, daß eine Gestalt sich eilig entfernte. Der Brand wurde im Keime erstickt. Auf Grund der Feststellungen wurde Kopfle gestern Nachmittag verhaftet. Er gab sein anfängliches Leugnen schließlich auf und legte ein Geständnis ab. Er erklärte, daß ihn, als er sich zu Bett begeben wollte, die in der Trunkenheit begangene That gereut hätte, weshalb er wieder zurückgegangen sei, um weiteres Unheil zu verhüten. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

Strasburg, 23. April. Hier wurde ein russischer Soldat durch die Gendarmerie verhaftet, der seinem Oberst in Czerw, bei welchem er Bursche war, Goldsachen, Edelsteine und Geld im Werte von 145 000 Rubeln gestohlen hatte. Einen Teil hatte er schon in Russland veräußert und war dann mit zwei Frauenspersonen hierhergekommen und hatte sich in den Gasthäusern verdächtig gemacht, da er einen Trauring für 1 Mt. anbot. Er wurde unter sicherer Begleitung der russischen Kammer überliefert. Ein Frauenzimmer hatte Wertsachen in den Kleidern eingeäht. Die andere stahl dem Obsthändler R. ein Portemonnaie, welches er noch mit 1 M. zurückbekam. Diese Diebin wurde in Haft genommen. — Die Grundstücksbesitzer Stühnerschen Ehleute beginnen das Fest der goldenen Hochzeit. Bei der kirchlichen Feier wurde ihnen die Jubiläumsmedaille überreicht. Drei Töchter waren zu der Feier aus Amerika mit ihren Kindern eingetroffen.

Elbing, 23. April. Der heutige Staffellauf des hundertsten deutschen Torpedobootes auf der hiesigen Schichau-Werft vollzog sich in flotter und feierlicher Weise. Anwesend waren u. a. Fürst zu Dohna-Schlobitten, Contreadmiral und Oberverfördirektor v. Brittwitz und Gaffron-Danzig, Ober-Regierungsrat von Barnetow als Vertreter des erkrankten Oberpräsidenten v. Gosler, mehrere deutsche und italienische Marineoffiziere. Tausende Zuschauer hatten sich eingefunden.

König, 23. April. Der steckbrieflich verfolgte Böttchergeselle Friedrich Klebs ist nach dem "B. L." in Bartenstein verhaftet worden. Er befindet sich im Gefängnis zu Gerdauen. In Schneidemühl hat er s. B. eine Uhr bei dem Brauer Böse in Schneidemühler Hammer für 4 Mt. versetzt, sie trug die Fabrik-Nummer 511 und die Kontroll-Nummer 810. Die Personalien sowie die übrigen Angaben des Klebs stimmen; derselbe hat hier schon vor zwei Jahren bei dem Brauereibesitzer Alt zwei Monate gearbeitet. Verdachtsgründe liegen außer dem schleuen Wesen des R's und dem auffallend guten Krimmer-Ueberzieher nicht vor. Wir bemerken nochmals, daß die Herren-Cylinder-Uhr des ermordeten Winter die Gehäusenummer 143 087 und die Kontrollnummer 13 052 trug. Ob Klebs irgend etwas mit dem Könizer Morde zu schaffen gehabt hat, wird sich ja nun bald erweisen.

Israelski will immer noch nicht zugeben, am Churfesttag den Weg nach dem Schützenhause zu, also in der Richtung des Fundortes des Kopfes, eingeschlagen zu haben, während mehrere Augenzeugen dies mit Bestimmtheit behaupten. Besonders Herr Botenmeister Fiedler erklärt bestimmt, er könne sich nicht geirrt haben. Israelski ist Fiedler länger als 20 Jahre bekannt. Auch die Frau des Schützenhauswirtes hat am Morgen des Churfesttags einen Mann mit einem Pakete gesehen.

Herr Matthaeus Meyer in Berlin, auf den sich die Aussagen der Frau eines Könizer Möbelhändlers beziehen, ist eidlich vernommen worden, und bestreitet die Vorgänge. An die Redaktion des "Berl. Lokalanz." hat jener Matthaeus Meyer eine Erklärung gerichtet, die besagt: "Wie ich bereits unter meinem Eide vor dem hiesigen Amtsgerichte befunden habe, erkläre ich hiermit noch einmal, daß weder meine Frau noch ich bei irgend einer Gelegenheit des Gymnasiasten Winter mit auch nur einem Worte gedacht habe, da uns derselbe weder der Person noch dem Namen nach bekannt war.

Was meinen Umzug betrifft, so war derselbe aus Gesundheitsrücksichten schon seit zwei Jahren geplant; die Auflösung des Geschäfts hat fast ein Jahr in Anspruch genommen. Auch bin ich nicht nach dem Morde, sondern am 4. März, also acht Tage vorher, nach Berlin verzogen.

Der aus Anlaß des Könizer Mordes in Nachbarorten jener Stadt vorgekommenen Ausschreitungen gegen Staatshörer jüdischen Glaubens dorthin entsandte Rat aus dem Ministerium des Innern ist der Geheime Oberregierungsrat Maubach. Derselbe soll im Namen des Ministers geeignete Anordnungen treffen, insbesondere im Bedarfsfalle eine Verstärkung der Sicherheitsorgane bewirken.

Wie ein Telegramm des "Berl. Lokalanz." meldet, scheint der verhaftete Klebs der Mordaffäre vollständig fern zu stehen, da er den ganzen März hindurch in Marienwerder gearbeitet hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er aus der Haft entlassen werden. Klebs ist nicht identisch mit dem von der Staatsanwaltschaft gesuchten Könizer Bettler. Unter der Könizer Einwohnerschaft zirkuliert eine Petition an die Staatsanwaltschaft um Vernehmung bestimmter, namhaft gemachter Zeugen.

Rastenburg, 22. April. Seit Freitag ist der Postbote R. von hier verschwunden. R., der die Ortschaften Krausendorf, Queden u. s. w. zu bestellen hatte, sollte die Nachmittagspostfachen, unter denen sich 41 Mt. befanden, austragen. Er hat die Postfachen nicht bestellt und soll von Landleuten im Quedener Walde gesehen worden sein, sodaß sich bald das Gerücht von einem Verbrechen verbreitet. Nach unserer Information ist das Gerücht von der Ermordung des R. unwahr. Die sofort angestellten polizeilichen Nachforschungen haben bis jetzt nichts ergeben; auch liegen Verdachtsmomente über Unterstülpungen des R. nicht vor. Man wird wahrscheinlich mit einem Anfall zu rechnen haben.

Bischoffstein, 22. April. Wenn man seiner Errugung die Zügel schießen läßt, kann man leicht mit dem Strafgeiste in Konflikt kommen. Der Amtsdienner Jäschinski erhielt vom Amte Rastenburg am 16. Januar den Auftrag, einen bei einem benachbarten Rittergutsbesitzer in Arbeit stehenden Russen auszuweisen, von einem Arbeiter eine Polizeistreife einzuziehen und einen dritten Arbeiter zu seiner Vernehmung vorzuführen, auch 1,60 Mt. rückständige Gebühren beizutragen. Der Amtsdienner, der sein Amtsschild angelegt hatte, begab sich mit dem vom Amtvorsteher unterschriebenen und unterstieglten Auftrag zu dem Rittergutsbesitzer und legte ihm den Auftrag vor. Dieser nahm den Zettel, zerriss ihn und fiel über den Amtsdienner her: "Rauschneisen müßte man solchen Kerl, wenn er noch einmal mit solchen Geschichten kommt." Der Rittergutsbesitzer hatte sich für dieses Betragen vor der Barrentsteiner Strafammer zu verantworten, die ihm wegen Vernichtung einer öffentlichen Urkunde 1 Tag Gefängnis und wegen Beleidigung 15 Mt. Geldbuße zudiktirte. Die 15 Mark sind bald bezahlt, aber die Gefängnisstrafe ist unangenehm, wenn schon er mit einem Tage außerordentlich billig davon gekommen ist.

Palmnicken, 22. April. Schlecht bewährt hat sich ein Mittel, das Schnarchen zu bekämpfen, welches der Gattin eines Kaufmanns aus der Umgegend von einer "klugen" Frau empfohlen war. Als in einer der letzten Nächte der Gemahl wieder einmal mit Ewigkeit dabei war, "Breiter zu sägen", warf sie ihm plötzlich ein vorher in kaltes Wasser getauchtes Tuch über den Kopf. Der auf diese unvermutete Weise aufgeschreckte Mann, der sich angegriffen wähnte, sprang auf und schlug um sich, wobei er den neben dem Bett befindlichen Nachttisch umwarf, dessen Marmorplatte der bei der Anwendung des Mittels hilfreiche Schwiegermutter auf den Fuß fiel und ihr drei Zehen zerquetschte. Die junge Frau aber erhielt, da die Scene sich in voller Dunkelheit abspielte, einen Schlag ins Gesicht, der das Einsetzen eines neuen Gebisses zur Folge haben dürfte. Das Schnarchen hat der Mann aber doch nicht eingestellt. Dieser tragische Ausgang des Heilsverfahrens kann namentlich der Frau nicht schaden; hoffentlich zieht sie daraus eine Lehre, sich von dem albernen Überglauben an die Flausen der "klugen Frau" zu befreien.

Lokales.

Thorn, den 24. April 1900.

— Personalien vom Gericht. Die Verdes Landrichters Woelfel in Thorn als Amtsrichter an das Amtsgericht in Aschersleben ist zurückgenommen. Der diätarische Assistent Finck bei der Staatsanwaltschaft in Köslin ist unter Überenahme in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder zum etatsmäßigen Gerichtsschreiber gehilfen bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt worden.

— Personalien bei der Post. Die Postassistenten Gabriel von Kolone Brinst nach Graudenz, Polly von Dubelno nach Thorn, Scheffler von Sawdin nach Jablonowo, Benck von Kawlarken nach Thorn versetzt.

— Provinzialrat. Bei der am Freitag und Sonnabend vergangener Woche unter dem Vorsitz des Ober-Präsidialrates v. Barnetow abgehaltenen Sitzung des westpreußischen Provin-

zialrates, dem auch die sämtlichen Decernenten des Oberpräsidiums beiwohnten, wurde außer Beratung von kommunalen, insbesondere Marktangelegenheiten und Besprechung einiger Ortsstatute u. a. auch die Zustimmung zum Erlaß einer Polizei-Verordnung über den Verkehr von Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen sowie zum Erlaß einer Polizei-Verordnung wegen der Einrichtung und des Betriebes von Fahrrädern in Fabriken u. c. gegeben. Weiter wurden Verhandlungen in Schulangelegenheiten bezüglich der Anforderung an Gemeinde wegen Mehranstellung von Lehrkräften und Erweiterung von Schulklassen gepflogen. Auch die Einigung einigem des Vorortes Sandhof zur Stadt Marienburg stand auf der Tagesordnung. Es kam indessen hierbei noch zu keinem endgültigen Beschlus. Es soll vielmehr demnächst in einem Lokaltermin seitens des Provinzialrats an Ort und Stelle eine Beweiserhebung stattfinden. An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl im "Danziger Hof".

— Die Westpreußische Handwerkertammer tritt zur konstituierenden Versammlung am 31. April im Landeshause zu Danzig zusammen.

— Jüdischer Gemeindeverbandstag. Sonntag Nachmittag fand in Danzig der sehr zahlreich besuchte Gemeindetag des Verbandes westpreußischer Synagogengemeinden statt. Nach Erstattung des Jahresberichts und des Berichtes über die Revisionen der Religionschulen in der Provinz wurden zwölf kleineren Gemeinden Beihilfe für den Religionsunterricht im Gesamtbetrag von 2800 Mark und für das Provinzial-Waisenhaus in Graudenz 1000 Mt. bewilligt. Nach Erledigung von Wahlen und sonstigen geschäftlichen Angelegenheiten kamen dann die Vorgänge in Könitz, Baldenburg u. zu Sprache. Es wurde mitgeteilt, daß der Minister des Innern am 20. d. M. eine Verfügung an den Regierungspräsidenten in Marienwerder erlassen habe, wonach alle erforderlichen Maßnahmen zu rechtzeitigen und erfolgreichen Einschreiten gegen die Exzedenzen getroffen werden sollen. Nachdem der Minister dann abends Nachricht von den Ausschreitungen in Baldenburg erhalten hat, hat er sofort den vortragenden Rat, Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Maubach nach Könitz, Schlochan, Baldenburg gesandt mit der Befehl, das Geeignete anzuordnen, insbesondere erforderlichen Fällen militärische Hilfe zu requirieren. Herr Geheimrat Dr. Maubach ist noch an demselben Abend abgereist. Nach eingehender Debatte nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an:

"Die Teilnehmer des heute in Danzig versammelten Gemeindetages des Verbandes der westpreußischen Synagogengemeinden erklären, daß sie ihren bedrängten Glaubensgenossen in Könitz und anderen Orten der Provinz ihre vollsten Sympathien entgegenbringen und ihnen alle Zeit mit Rat und That zur Seite stehen werden. Die Versammlten sind aber der Meinung, daß die Widerlegung des Märchens vom Ritualmorde für jeden verständigen Menschen überflüssig ist, raten vielmehr ihrem Glaubensgenossen, das Resultat der Untersuchung mit Ruhe und mit Vertrauen auf die Unparteilichkeit der Richter und das thatkräftige Vorgehen der königlichen Staatsbehörden abzuwarten."

Die Thorner Gemeinde war auf dem Bandtag durch zwei ihrer Mitglieder vertreten.

— Sammelfahrkarten. Die Eisenbahndirectionen sind jüngst zur Einführung von Sammelfahrkarten III. und IV. Klasse zur einfachen Fahrt in Personenzügen, sowie für Militär (Uralter) im Nahverkehr ihres Bezirks ermächtigt worden. Die Sammelfahrkarten dürfen nur soviel Bestimmungsstationen enthalten, als ohne Beeinträchtigung der Deutlichkeit auf das gewöhnliche Fahrkartenmuster gedruckt werden können, und sind nur für solche Verkehrsbeziehungen des Nahverkehrs auszugeben, bei denen der Aufdruck einer Wegevorschrift nicht erforderlich ist.

— Ein langjähriger Wunsch der Zahlmeister ist in Erfüllung gegangen; es ist ihnen der Uebertritt in andere Beamtenstellen der Militärverwaltung auf Grund einer kaiserlichen Ordre vom März des Jahres durch eine soeben vom Kriegsministerium erlassene Anordnung eröffnet worden. Danach bleibt fortan den Zahlmeistern vorbehalten, jede fünfte Stelle der Kalkulatoren bei der Naturalkontrolle des Kriegsministeriums; für die nächsten fünf Jahre jede zweite und dann jede vierte Stelle der Buchhalter und geheimen Sekretäre bei der Generalmilitärkasse; ferner jede fünfte Stelle der Indentantursekretäre, der Kontrolleure der Garnisonverwaltungen, der Lazarethverwaltung, und der Rentanten bei den Bekleidungsämtern. Voraussetzung der Bewerbung ist, daß die betreffenden Zahlmeister sich in ihrer Stellung fünf Jahre bewährt und bei der Bewerbung nicht über 45, bei der Einberufung nicht über 50 Jahre alt sind; ferner müssen sie körperlich durchaus den Anforderungen entsprechen, wie sie in den Dienstvorschriften jener betreffenden Beamtenklassen vorgesehen sind, und sich in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen befinden. Bei der Einberufung werden die dienstälteren Zahlmeister möglichst berücksichtigt und mit ihrem Dienstalter in die neuen

Stellen übernommen. Am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November jeden Jahres werden Besuche zum Übertritt in die anderen Dienststellen angenommen, soweit solche offen sind, im laufenden Jahre außerdem noch zum 1. Juli.

— Im Kolonial-Verein hielt gestern Abend Herr Professor Dr. Dove einen Vortrag über "Südwestafrika." Der Vortrag des gen. Herrn wurde dadurch, daß der Erzähler jene Gegenden selbst bereist und aus eigener Anschauung schildern konnte um so interessanter, als Herr Professor Dove als Vortragender es besonders verstand sein Publikum zu unterhalten. Die Zuhörer, am Thema interessirt durch den Burenkrieg, folgten mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen, die sicher bei vielen dazu beitragen werden, die Kenntnis von Land und Leuten im südlichen Afrika, das gerade jetzt im Mittelpunkt des politischen Interesses steht, zu erhöhen. Der Besuch war ein recht guter.

— **Abänderung der Thürschlösser** an den Personenwagen. Der Eisenbahminister hat eine Anzahl Eisenbahndirektionen beauftragt, mit der Anbringung von Thürschlössern mit inneren Grifßen an den Abteil-Personenwagen und den Durchgangs-Personenwagen gewöhnlicher Art vorzuziehen. Bei solchen Personenwagen, die voraussichtlich innerhalb 6 Jahren zur Ausmusterung kommen, soll von der Ausrüstung mit neuen Schlossern abgesehen werden.

— **Die große Sanitätskolonnenübung**,

welche vom 9. — 11. Juni in Thorn statt-

findet, verübt nach jeder Richtung hin außerordentlich lehrreich zu werden. Die umfangreichen Vorbereitungen sind bereits seit geraumer Zeit im Gange; am 27. d. Mts. wird in Thorn eine Sitzung des Komitees stattfinden, in der das endgültige Programm festgelegt werden wird.

Am Sonnabend den 9. Juni Abends findet Empfang der Gäste pp. im Schützenhaus statt; es werden von anserhalb ca. 60 Damen und über 400 Sanitätskolonnenmitglieder erwartet,

ferner eine große Zahl Abgeordneter aus allen Teilen des Reichs, auch Gäste aus dem benachbarten Russland. Vor Beginn der Übung am 10. Juni wird ein Feldgottesdienst abgehalten werden.

Bei der Übung selbst soll gezeigt werden: das Auftuchen Verwundeter durch Sanitätshunde (Jägerbiß. 2), das Anlegen der Verbände und der Transport der Verwundeten

nach der Wasserverlaststelle, das Verladen auf Uebersezmaschinen und das Uebersez (Pion. Ball. 2), die Einrichtung eines Weichselkahn als schwimmendes Lazarett, das Ausladen der Verwundeten von den Uebersezmaschinen und die Ueberfahrt q. bezw. Bergung in Eisenbahnwagen, das Entladen der Eisenbahnwagen, die Einrichtung eines Feldlazaretts, Vorführung von Rettungsarbeiten durch die hiesige freiwillige und städtische Feuerwehr, endlich das Abkochen und die Speisung sämtlicher Mitwirkenden aus einer zu errichtenden Kriegssfeldküche. Die Firma Wily u. Homann-Berlin wird eine Ausstellung von Kranientransport- und Lagerungseinrichtungen veranstalten. Um 4 Uhr Nachmittag ist ein Festessen geplant, am Abend Zusammensein im Biegeleipark. Am Montag den 11. Juni findet Morgens die Sitzung des Vorstandes des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen statt, hieran schließen sich 3—4 Vorträge. Für den Nachmittag ist ein Ausflug nach dem russischen Badeorte Ciechocinek geplant.

— **Die polnische Schreibweise deutscher Namen** betrifft ein lieben vom Strafzenat des Kammergerichts gefallte Entscheidung. Das Schöffengericht in Nowa Zawada hatte einen gewissen Schulz auf Grund der Kabinetsordre vom 15. April 1822 zu einer Geldstrafe von 150 Mt. verurteilt. Die Kabinetsordre bestimmt, daß bei Vermeidung einer Geldstrafe von 150 Mt. Niemand gestattet sein soll, seinen Familiennamen zu ändern, wenn auch dabei keine unsaurere Absicht obwaltet. Die gegen das Urteil des Schöffengerichts eingelegte Berufung wurde von der Strafammer verworfen. Sie

stellte fest, daß der Angeklagte, der in dem Geburtschein und der Stammrolle als "Schulz" bezeichnet ist, in einer Eingabe an eine Behörde sich der polnischen Schreibweise seines Namens bedient und auch ein von dem Distriktskommissar mit ihm aufgenommenes Protokoll mit "Szolc" unterzeichnet habe. Hierbei habe der Angeklagte die Erklärung abgegeben, daß er sich für einen Polen halte und ständig den Namen "Szolc" führen werde. Die Strafammer legte dar, wie sie sich der bisherigen Rechtsprechung des Kammergerichts nicht anschließen könne, nach der die Strafbestimmung der Kabinetsordre von 1822 nicht anwendbar erscheint, wenn ein Name in der polnischen Schreibweise bei der Aussprache den gleichen Klang wie in der deutschen Schreibweise hat. Nach dem Zweck, den die Kabinetsordre verfolge, müsse vielmehr angenommen werden, daß die Änderung eines Familiennamens in jedem Falle vorliege, in dem er anders als bisher geschrieben werde. Das Urteil der Strafammer steht der Angeklagten mit der Revision an. Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte in dem zur mündlichen Verhandlung der Strafsache von dem Strafzenat des Kammergerichts anberaumten Termin die Zurückweisung des Rechtsmittels, indem sie sich gleichfalls gegen die bis-

herige Judikatur des Senats erklärte. Derselbe erkannte dem Antrage der Oberstaatsanwaltschaft gemäß. Er sprach aus, daß er seine bisherige Praxis verlasse. Er nehme nun mehr an, daß die Änderung eines Familiennamens im Sinne der Kabinetsordre von 1822 nicht nur dann vorliege, wenn man seinen Namen so schreibe, daß er anders als der gesetzliche Name klinge, sondern auch dann, wenn er den gleichen Klang wie dieser zeige. Demnach werden in Zukunft solche Namen nur dann geführt werden können, wenn sie in der polnischen Schreibweise auch in das Geburtsregister eingetragen sind, was nicht immer der Fall sein dürfte.

— **Das 15. Fußartillerie-Regiment** nahm heute Mittag auf dem Wilhelmplatz die ihm verliehene neue Fahne entgegen. Um 12 Uhr traten die hier garnisonirenden Abteilungen auf dem Platz an. Bald darauf kam die Fahnenkompanie mit der Regimentskapelle an der Spitze vom Gouvernement mit der Fahne anmarschirt. Nachdem der Gouverneur, Ex. von Mann ebenso erschienen, übergab Regierungskommandeur Oberst Ohm dem Regiment mit einer Ansprache die Fahne, verlas die auf die Verleihung bezughabende Kabinetsordre und brachte ein Hurrah auf den Kaiser aus. Es folgte ein Paradesmarsch in Kompanienkolonne vor den Gouverneur, womit der Akt beendet war. Die Fahne wurde danach nach dem Gouvernement abgebracht. Die Mannschaften feierten das Regimentsfest heute in den Kasernen.

— **Herr v. Richthofen**, früher Leutnant im hiesigen Ulanen-Regiment, erlitt am Sonntag bei dem Wettkampf des Bromberger Reitervereins in Schneidemühl einen Unfall. Im dritten Rennen ritt Leutnant von Richthofen den Wallach des Leutnants v. Niemojowski. Beim Nehmen des ersten Hindernisses stürzte das Pferd und fiel über den Reiter, wodurch dieser innerliche Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde mittelst Tragekorb in das städtische Lazarett geschafft.

— **Die Klempner-Innung** hielt am Sonnabend Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Osterquartal ab. Es wurde ein Meister der von auswärts zugezogen ist, in die Innung aufgenommen und zwei Lehrlinge eingeschrieben. Die Innungsstatuten sind gedruckt und den Mitgliedern eingehändigt worden. Es wurde die Rechnung für 2 Jahre gelegt. Zu Rechnungsrevieren wurden die Herrn Max Gehrmann und B. Kunike gewählt. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Nach Erledigung des Geschäftlichen wurde ein Abendbrot eingenommen. — Die Maler-Innung hielt am Donnerstag Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Osterquartal ab. Es wurde ein selbstständiger Maler als Meister in die Innung aufgenommen und vier Lehrlinge eingeschrieben. Der Kassenführer erhob die Quartalsbeiträge, worauf der Obermeister Jacobi das Quartal schloß.

— **Submission.** Heute Vormittag 11 Uhr stand auf dem Geschäftszimmer der Kanalisation- und Wasserwerke Termin an, zur Vergebung der Lieferung von 6000 Ztr. Kohlen für den Maschinenbetrieb für das Jahr 1900/1901. Es wurden drei Öfferten abgegeben, von denen Fritz Ulmer-Möller 1,19 Mt., Dietrich und Sohn 1,12 Mt. und Baehler 1,30 Mt. für den Bentner forderten.

— **Zwangsvorsteigerung.** Zum Zwecke der Zwangsvollrechnung des im Grundbuche von Thorn Neustadt Band VIII Blatt 232 (Neustädter Markt Nr. 2) verzeichneten, den Glanz'schen Geleuten gehörigen Grundstücks stand gestern an dieser Gerichtsstelle Termin an. Das Meistergesetz in Höhe von 35 020 Mark gab Herr Büchsenmacher Petting von hier ab.

— **Schenkung.** Dem städtischen Museum hier hat Herr Glasermeister Julius Hell einen alten bunten Kachelofen und eine alttümliche Thür von einem Wandtschränk aus seinem Grundstück Brückenstraße 27, das jetzt abgebrochen wird, als Geschenk überwiesen.

— **Schöfgericht.** Herr Landgerichtsrat Hirschfeld eröffnete gestern Vormittags 10 Uhr mittelst einer Ansprache an die zweite diesjährige Sitzungsperiode, welche bis einschließlich Sonnabend dieser Woche währt.

Auf der Anklagebank saß der Vierdehnacht Lorenz Rezykowski aus Thorn, unter der Beschuldigung des Diebstahls und der vorsätzlichen Brandstiftung. Ihm stand als Verteidiger Rechtsanwalt Jacob zur Seite. Die Anklage stützte sich auf folgenden Sachverhalt: Der Angeklagte genügte bis zum September 1899 seiner Militärschule bei dem Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig. In der letzten Zeit seines Dienstes wurde er als Bursche bei dem Leutnant Steiner in Danzig beschäftigt. In dieser Stellung hat er sich verschiedener Diebstähle schuldig gemacht. Nach seinem eigenen Geständnis hat er seinem Leutnant 2 Paar Handchuhe, eine Haarbürste, ein Rasiermesser, eine Zigarettenasche und andere Gegenstände gestohlen. Nachdem Angeklagter vom Militär entlassen war, trat er bei dem Eigentümer Hermann Bartlewski hier selbst, Mellienstr., als Vierdehnacht in Diensten. Bald nach seinem Dienstantritt wurde bei dem Angeklagten in der Bartlewskischen Behausung Nachsuchung nach den vorerwähnten gestohlenen Sachen abgehalten. Der Gendarm fand zwar nicht die entwendeten Gegenstände, wohl aber einen dem Angeklagten gehörigen Koffer vor, der verschlossen war und welchen Angeklagter nicht öffnen zu können angab, weil er den Schlüssel zu demselben verloren haben wollte. Der Gendarm, gab diesen Koffer, in welchem er die gestohlenen Sachen, dem Dienstherrn des Angeklagten Bartlewski, in Verwahrung und versprach nach einigen Tagen wiederzutunen. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß bis dahin der Schlüssel zum Koffer gefunden werden. Zwei Tage darauf

brach gegen Abend in der auf dem Bartlewskischen Gebrüder stehenden Scheune Feuer aus, welches nicht nur die Scheune, sondern auch der benachbarte Bretterschuppen des Baugewerbelehrers Kleintz in Asche legte. Dieser Brand soll der Angeklagte verursacht haben. Als Motiv der Brandstiftung gibt die Anklage an, daß es dem Angeklagten darum zu thun gewesen sei, das Bartlewskische Wohnhaus und mit ihm den Koffer, in welchem sich die gestohlenen Sachen befanden, in Flammen aufgehen zu lassen, damit der Diebstahl der bis dahin noch nicht feststünde, nicht aufgedeckt würde. Der Angeklagte bestreitet die Brandstiftung, befand sich aber des Diebstahls an den Eingangs erwähnten Gegenstände schuldig. Zur Aburteilung des Diebstahlfalles erklärte sich das Gericht für unzuständig, weil der Angeklagte den Diebstahl als Soldat verübt habe und somit nicht das Zivilgericht zuständig ist. In Bezug auf die Brandstiftung sprachen die Geiwohnen den Angeklagten unter Zustimmung mildernder Umstände schuldig. Demgemäß verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

— **Schwurgericht.** Heute gelangte die Strafsache gegen den Zimmergesellen Dominik Beszczynski aus Culmsee wegen Notzucht zur Verhandlung. Die Offenheit war während der Dauer der Verhandlung ausgepfiffen. Beszczynski wurde unter Zustimmung mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens, 6 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 2,93 Meter.

Podgorz, 23. April. Der hiesigen Privatschule hat das neue Schuljahr wieder neuen Zuwachs gebracht; die Schülerzahl ist auf 65 gestiegen. Besonders wurden viele kleine Knaben der Schule zugeschafft. — Heute fand die Einführung der neuen Lehrerin statt; an Frau Amoris Stelle ist Frau Schmidt getreten; Herr Rosenthaler ist wieder den katholischen Religionsunterricht übernommen.

Bremen, 23. April. Gestern Nachmittag brach in Wildeshausen (Oldenburg) Feuer aus, das rasch um sich griff. Etwa 80 Häuser wurden eingeebnet. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Wien, 23. April. Wie verlautet, wird Zar Nikolaus im Juli vor seiner Pariser Reise Kaiser Franz Josef zum 70. Geburtstage persönlich begüßt in Wien. Ob die Entrevue in Wien oder am Ischler Hoflager stattfindet, ist noch nicht festgestellt. Am 18. August, dem Festtag selbst, soll Kaiser Wilhelm den Kaiser Franz Josef in Wien oder in Ischl persönlich begrüßt werden.

Wien, 23. April. Der Vorstand des österr. Sängerbundes erhielt ein Schreiben vom Stadthalter von Nieder-Oesterreich, in welchem dieser mitteilt, daß der Kaiser die Absicht des Sängerbundes, zur Feier des 70. Geburtstages dem Kaiser ein Ständchen darzubringen, mit Freude und Dank zur Kenntnis genommen habe. Der Kaiser wünsche jedoch, daß von allen feierlichen Veranstaltungen, welche aus diesem Anlaß beabsichtigt seien, abgesehen werde, da er den 70. Geburtstag in aller Stille verbringen wolle.

Petersburg, 23. April. Aus der Gouvernementsstadt Pensia wird telegraphiert, daß die Flüsse Sura und Pensia aus ihren Ufern getreten sind und große Verheerungen anrichteten. Die Stadt steht zum großen Teil unter Wasser. In einem vorstädtischen Hause ertranken nachts zehn von der Überschwemmung überraschte Menschen. Der Bahnhof ist unterbrochen. Der materielle Schaden ist sehr bedeutend.

Konstantinopol, 23. April. An Bord eines bei Beirut stationierten türkischen Torpedobootes hat gestern auf der Rhede eine Explosion stattgefunden. Das Boot sank, 16 Offiziere, 24 Mannschaften, sowie mehrere an Bord befindliche Bairuter Notabeln wurden durch die Explosion getötet. 4 Personen wurden gerettet.

London, 23. April. Roberts meldet aus Bloemfontein von gestern: General Rundale berichtet, daß 25 Mann, die in einem Convoy nach Einbruch der Dunkelheit zu einem vorgehobenen Posten ausgesandt wurden, vermisst werden. Daher wurde gestern die 11. Division unter General Polecarew und zwei Brigaden Kavallerie unter General French den Truppen (?) unter Rundale zu Hilfe geschickt und erreichten Karrefontaine, ohne viel Widerstand zu finden. Die Verluste werden, wie folgt, angegeben: 2 Mann tot, 19 verwundet, darunter 1 Offizier lebensgefährlich, 11 vermisst. Die berittene Infanterie Polecarews besetzte den Leeuwkop, einen Hügel, wenige Meilen von der Stellung entfernt, die sie in der Nacht inne hatte. Der Feind verließ den Leeuwkop in Eile und ließ eine Anzahl Gewehre und Schießbedarf zurück.

London, 23. April. Aus dem Burenlager von Thabanchu wird vom 20. d. gemeldet: Heute früh traf eine Ergänzungsendung von Geschützmunition vom General Dewett in Sammersberg ein. Dewett hat das Feuer sämtlicher Geschütze auf einen Punkt des britischen Lagers konzentriert. Ein britisches Geschütz wurde zerstört.

London, 23. April. Aus dem Burenlager bei Thabanchu wird von gestern gemeldet: Der Kampf bei der Sammersberg driftet zwischen Tag und Nacht fortgesetzt. Mittwoch und Donnerstag Nacht hielt das Geschützfeuer ohne Unterbrechung an. Die berittenen

Schüsse aus der Kapkolonie verloren von 500 Mann 120, darunter 5 Offiziere.

London, 24. April. "Daily Mail" zufolge wird sich der Herzog von York Anfang Mai nach Berlin begeben.

London, 24. April. Wie der "Morningpost" aus Washington gesendet wird, hat die amerikanische Regierung beschlossen, in den Aufstand in Columbia einzutreten wenn die Aufständigen Colomb angreifen.

London, 24. April. Den Morgenblättern zufolge ist General Warren zum Gouverneur von Betschuanaland ernannt worden.

London, 24. April. "Times" melden aus Lorenzo Marquez von gestern: Ausländischen Artillerie-Fachleuten ist es gelungen, in Pretoria eine Geschützreihe einzurichten, in der groß Geschütze hergestellt werden. Das erste derselben ist jetzt nach dem Orange-Treastat abgegangen.

Kapstadt, 24. April. Reutermeldung. 30 gesangene Aufständische wurden vom Kriegsgericht schuldig befunden. 3 Rädelshäuser wurden zu 5 Jahren Gefängnis, die meisten der übrigen zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Warschau, 21. April. Wasserstand gestern 2,01 heute 1,88 Meter.

Berantwortlich für den politischen und unterhaltsenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Schiffverkehr auf der Weichsel.

Angefommen sind die Schiffe: Kapt. Witt Damper "Thorn" mit 306 Fass Wein und 2 Kähne im Schlepptau von Danzig nach Thorn; C. Birsche, Kahn mit 2500 Ztr. Schwefel von Danzig nach Warschau; T. Siberski, Kahn mit 3000 Ztr. Chamoisteine von Danzig nach Warschau; R. Behrenstrauch, Kahn mit 3800 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; I. Tiez, Kahn mit 3000 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; J. Tromyzinski, Kahn mit 3500 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; B. Driftowski, Kahn mit 2600 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; J. Rosinski, Kahn mit 3200 Ztr. Kleie von Warschau nach Danzig; W. Dahmer, Kahn mit 12 600 Ziegel von Brotterode nach Thorn; Kapt. Hemerling, Dampfer "Brandenburg" mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau von Braunschweig nach Włocławek; C. Lüd, Kahn mit 3200 Ztr. Thonerde von Halle nach Włocławek; J. Grätz, Kahn mit 3300 Ztr. Thonerde von Halle nach Włocławek; A. Schmidt Kahn mit 2950 Ztr. Thonerde von Halle nach Włocławek; W. Hoffert, Kahn mit 3200 Ztr. Thonerde von Halle nach Włocławek. — Abgefahren: P. Bartrodi, Kahn mit 3200 Ztr. Rohzucker von Thorn nach Danzig; F. Niedel, Kahn mit 5000 Ztr. Rohzucker von Thorn nach Danzig.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen - Depesche

Berlin, 24. April. Fonds fest.	123. April.
Russische Bantnoten	216,20
Warschau 8 Tage	215,95
Öster. Bantnoten	84,45
Brezn. Konjols 3 p. Et.	86,60
Brezn. Konjols 3 1/2 p. Et.	96,75
Brezn. Konjols 3 1/2 p. Et. abg.	96,50
Deutsche Reichsanl. 3 p. Et.	86,25
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 p. Et.	96,90
Westfr. Pfdsbr. 3 p. Et. neu II.	82,75
do. 3 1/2 p. Et. do.	92,80
Posener Pfandbriefe 3 1/2 p. Et.	94,20
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 p. Et.	100,75
Türk. Anleihe C.	97,75
Italien. Rente 4 p. Et.	26,90
Ruman. Rente v. 1894 4 p. Et.	95,00
Diskonto-Komm.-Anlt. efl.	80,40
Gr.-Berl. Straßenbahn-Altien	189,60
Harper Bergw.-Alt.	249,50
Nordb. Kreditanstalt-Altien	125,00

Die Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an Schwarzenbrück, d. 23./4. 1900.
Steffen und Frau geb. Zühlke.

Bekanntmachung.

Die entbehrliech gewordenen Schranken, Repositorien und Utensilien sollen im bisherigen Amtsgerichtsgebäude (Rathaus) den 28. April 1900

Vormittags 11 Uhr öffentlich meistertreffend verkauft werden.

Thorn, den 24. April 1900.
Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Bildung des Stadtkreises Thorn sind Gesuche um Erteilung von Jagdscheinen an Bewohner der Stadt Thorn fortan bei der Polizeiverwaltung hier selbst anzubringen.

Thorn, den 23. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewejenen und noch rückständigen Miet-, und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Blöcke, Lagerschuppen, Rathausmöbeln und Auszügen aller Art, sowie Erbzins- und Kanon-Beträge, Anterrinnungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmittelungen nun mehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 20. April 1900.

Der Magistrat.

Aus Anlaß der Errichtung des Kreishauses ist für den vor demselben belegenen und den anschließenden Teil der Wallstraße von der Mauerstraße bis zur Bache eine Fluchlinienverteilung erfolgt durch Gemeinde-Beauftrag vom 3. März 1900, welchem

die Ortspolizeibehörde und die beteiligten Festungsbehörden (Fortifikation und Gouvernement) zugestimmt haben.

Der festgelegte Fluchlinienplan wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 zu Hermanns Einsicht offen liegen in dem Geschäftszimmer des Stadtkommandos (Rathaus 2 Treppen) bis einschließlich 26. Mai d. J. bis hin zu welcher Ausschluß-Frist etwaige Einwendungen gegen diesen Plan bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstande einzubringen sind.

Thorn, den 20. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Knaben-Mittelschule erforderlichen Schlossarbeiten einschließlich Materialleistungen sollen am Mittwoch, den 2. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr im Stadtkommando vergeben werden.

Zeichnungen liegen auf der Baustelle „Neubau der Knaben-Mittelschule, Wilhelmplatz“, die Angebotsformulare und Bedingungen im Stadtkommando während der Dienststunden zur Einsicht aus, und können auch von dort gegen Entlastung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 24. April 1900.

Der Magistrat.

Neueste Genres. Sauberste Ausführungen.



Billigste Preise. Größte Auswahl. Große Auswahl in Fächern.

Täglich Neuheiten in Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

Alle Sorten feine weiße u. farbige

Kachelöfen

sowie die neuesten Muster in Einfassungen, Mittelflimsen, Kaminen und Altdeutsch hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Brückenstr. 24.

für Automobilen

für Equipagen

Der schnellste, leichteste und dauerhafteste Reifen ist und bleibt

Continental Pneumatic

Garantie für jeden Reifen



CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

für Fahrräder

Vertreter: Rob. Tilk.



Circus A. Braun.

Vor dem Bromberger Thor.

Heute Dienstag, den 24. April er.: Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit vorzüglichem reichhaltigem Programma.

Anfang der Vorstellung Abends 8 Uhr.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Erstes Debut der Schuleiterin Mademoiselle de Wilma

vom Circus Ciselli.

Mittwoch, den 25. April er.: Grosse Parforce-Vorstellung.

Preise der Plätze: Sperrsz 1,50 M., 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 75 Pf., Gallerie 40 Pf. — Kinder unter 10 Jahren: Sperrsz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf. — Militär ohne Charge zahlt: Sperrsz 1 Mt., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Alles Nähere durch Platate.

Hochachtungsvoll

A. Braun.

J. B. Salomon's Friseur-Salon steht Badestr. Nr. 2.

Feinte

Tasfel-Butter der Molkerei Leiblisch täglich frisch bei Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Täglich frischen Kaffeeküchen bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Ein vorjähriges Fahrrad, eine Zither und eine Violine billig zu verkaufen. Meilenstr. 112, part. rechts.

Ein fast neues Fahrrad billig zu verkaufen. Besichtigung von 1-2 Uhr Mittags Bachestr. 9, III.

I. große Marquise zu kaufen gesucht Bachestraße Nr. 10, 2 Treppen.

5 gut erhaltene Arbeits-Wagen stehen in meiner Siegeli Gremboschin zum Verkauf.

Louis Lewin.

Ein eisernes Geldspind, ein Ausziehfondbettgestell, auch andere Möbel, Bettgestelle mit Matratzen und Betten billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grober u. feiner Gartenkies stets zu haben. Bestellungen Maureramtshaus erbeten.

Alte Thüren, Fenster und Dächer zum Abbruch verkaufen. A. Teufel, Maurermeister, Gerechtestraße 25.

2 Lehrlinge für meine Bau- und Möbelfacherei mit Belebung oder auch Kostgeld von sofort gesucht. M. Mondry, Tuchmacherstraße.

Siehe mehrere Gärtnerlehrlinge auf seine Güter. Verm. - Comtoir J. Litkiewicz, Seglerstraße Nr. 19.

Ein nüchtern Arbeiter findet Stellung bei Maz Pünchera.

Ein tüchtiger Landbursche kann sich melden. Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Laufbursche wird per sofort gesucht. Gebr. Rosenbaum.

Für die Sonntag-Nachmittage werden einige Laufjungen gesucht. Näheres im Komptoir Strobandstraße.

Eine renovirte Wohnung, 3 Zimmer, nach vorn, und eine Hofwohnung von sofort zu vermieten. S. Simon, Elisabethstr. 9.

Möblirtes Zimmer zu verm. Fischerstr. 25, im Garten. Hierzu eine Reklame.

Ruder-Verein

Thorn.

Monats-

Versammlung

Donnerstag, den 26. er. Abends 8½ Uhr im Löwenbräu.

Tagesordnung:

Bericht des Bootswarts. Aufnahme neuer Mitglieder. Befreiung über Theilnahme an der Königsberger Regatta. Geschäftliches.

Turn-Verein. Freitag, den 27. April, Abends 1½ Uhr.

Haupt-Versammlung und Kneipe bei Nicolai.

Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.

Donnerstag, 26. d. Mts., Abends 8 Uhr: Versammlung im kleinen Saale des Schützenhauses. Tagesordnung:

- 1) Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
- 2) Rechnungslegung und Wahl der Rechnungsprüfer.
- 3) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- 4) Freie Anträge und Befreiungen.
- 5) Aufnahme neuer Mitglieder. Zu zahlreicher Beteiligung lädt ergebnis ein.

Der Vorstand.

Zwei feine sichere Hypotheken über 30 000 M. und 5000 sind zu cediren. Zu erfragen bei Herrn I. Kell, Thorn, Seglerstr. 11.

Ertheile Zeichenstunden und Unterricht in jeder Art von Handarbeiten z. B. Radestichmalerei, Natur- und Weißstiftzeichnungen. Auch Hüte zum Garnieren werden angenommen von Frau Anna Rohdies, Mader, Thornerstr. 35.

Guter Klavierunterricht wird erteilt. Gutsmerstraße 28, II. R.

Fortzugshalber beabsichtige ich mein

Hausgrundstück Thorn, Araberstr. 9 billig zu verkaufen. A. Jankiewicz.

Dodeshalber ist ein großes Grundstück mit massivem Speicher, großem Hofraum und Ställen, Neust. Markt 23 und Hospitalstraße 8, in welchem seit ca. 35 Jahren ein rentables Getreidegeschäft und Restauration betrieben wurde, preiswert zu verkaufen, evtl. auch geteilt. Nächstes Neustadt. Markt 23, I.

Gitterstraße Nr. 49 ist die Parterre-Wohnung vom 1. Oktober, und die erste Etage versteigert halber von sofort zu vermieten. Nächstes zu erfragen bei Alexander Rittweger.

Eine renovirte Wohnung, 3 Zimmer, nach vorn, und eine Hofwohnung von sofort zu vermieten. S. Simon, Elisabethstr. 9.

Möblirtes Zimmer zu verm. Fischerstr. 25, im Garten. Hierzu eine Reklame.

Register für das Deutsche Reich.

Amateur- und Fachphotographen

halten stets vorrätig
Anders & Co.

Einige Zeitschrift,

welche alle ins Handelsregister eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

Unbedingtlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht!

Wirksmates Insertionsorgan!

Erscheint monatlich 2 Mal. Abonnementssatz 12 pro Jahr.

Probenummern gratis u. franco! Verlag von

Adolf Schustermann, Berlin 0., Blumenstr. 80/81.

Pelze

werden zur sorgfältigsten Aufbewahrung gegen

Mottenschaden in besonderen für diesen Zweck hergerichteten Räumen angenommen.

C. G. Dorau, neben dem kaiserlichen Postamt.

Neueste Genres. Sauberste Ausführungen.

Pelzsachen

werden den Sommer über zur jürgfältigen sachgemäßen Aufbewahrung gegen Mottenschaden in großen lustigen Männer angenommen. — Wholen u. zu jenden kostlos.

O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestraße 5.

Todeswegen ist das

Tocht'sche Gastwirtschafts-Grundstück Jacobs-Vorstadt Nr. 29,

eine bekanntlich sehr gute Brodstelle, mit 5 Bauläufen und gesamter Einrichtung, von dem Erben sehr preiswert zu verkaufen. Anz. 6—7500 M.

Weitere Auskunft erhält C. Petrykowski, Neust. Markt 14, I.

Specialhaus für Seidenwaren August Michels

Hoflieferant I. Maj. der Königin-Mutter der Niederlande

BERLIN W. 8

41 Leipzigerstraße 41

Braut-Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig von Mk. 0,90—18,00.

Unübertrifftene Auswahl.

Proben nach auswärts postfrei.

Kassirerinnen und Bußfettdamen

ge sucht. Näheres im Komptoir Strobandstraße.

Plötz & Meyer.

Lehrmädchen

für die Abteilung Kurzwaren sucht

Kaufhaus M. S. Leiser.

sofort gesucht Strobandstraße 19, I.

Eine perfekte Höchlin

zum sofortigen Antritt kann sich melden bei

Adolph Leetz.

Anständige Aufwärterin

ge sucht Albrechtstraße 2, part. rechts.

Eine Auf

Der Thörner Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 25. April 1900.

Argusaugen.

Roman von Paul Oscar Höder.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Aber dem einen — mir, dem Laien, auffälligen — Umstand habt ihr Herren Juristen meiner Ansicht nach bei aller rechtswissenschaftlichen Logik doch nicht die gebührende Beachtung geschenkt!" sagte sie ein klein wenig spitz.

"Und was für ein Umstand wäre das?" fragte der Rechtsanwalt überlegend.

"Nun, eben die — Hausschlüsselangelegenheit."

Kleist sah seine Gattin fragend an.

"Wir wissen doch", begann die junge Frau lebhaft, "dass die Haustür, als wir das erste Mal nach Große Bleichen 11 e kamen, geschlossen, das zweite Mal aber geöffnet war. Da die Zeitungsfrau die Haustür nicht aufgemacht hat, so müsste es also jemand aus dem Hause selbst gewesen sein."

"Man hat alle Hausbewohner darüber vernommen. Keiner hat in der fraglichen Zeit das Thor passirt. Die Thäterin ist also durch Anwendung eines Dietrichs in's Haus gelangt. Es gibt amerikanische Instrumente, deren es geradezu eine Kinderei ist, ein so einfaches Normal-schloss zu öffnen. Viele Leute haben darin eine erstaunliche Gewandtheit, ohne gerade gelernte Verbrecher zu sein. Das man ein solches Instrument bei Miss Worcester ebenso wenig gefunden hat wie die Uhr und das Portemonnaie des Erschlagenen — das sagt gar nichts. Die Alster ist groß, liebe Ada."

"Wieder dieser abscheuliche Verdacht! ... Wenn es übrigens darauf ankäme, festzustellen, ob Ellen eine solche Gewandtheit in der Benutzung des Dietrichs besitzt, so könnte ich dem Gericht nur mitteilen, dass ich eher das Gegen teil zu beweisen vermöchte. Du erinnerst Dich doch an die kleine peinliche Verlegenheit neulich, wo ich Dich und Ellen mit den Rädern warten lassen musste, weil ich den Schlüssel zum Schlaf stübenspind verloren hatte.

"Ja — Miss Worcester ging noch einmal hinauf, um Dich zu holen."

"Ich fand im Handwerkskasten einen vom Schlosser zurückgelassenen Dietrich und mührte mich vergebens damit ab, das Schloss zu öffnen. Ellen ebenfalls. Sie zeigte sich sogar noch un geschickter als ich."

"Und das kann keine Komödie von ihr gewesen sein?"

"Aber Liebling, selbst die härtesten Krimina listen trauen ihr keinen wohlüberlegten Mordplan zu. Gräßlich genug, wenn man sie verdächtigt, in der Leidenschaft der Eifersucht das wahnwitzige Verbrechen begangen zu haben. Allein ihr zu zutrauen, dass sie damals schon, bei einer so unschuldigen Gelegenheit, sich im Hinblick auf ihre späteren Mordpläne verstellte haben sollte — nein, die Annahme weise ich ganz entschieden zurück. Und ich folgere daraus, dass der Thäter oder die Thäterin im Besitz eines Hausschlüssels gewesen sein muss — was doch in Betreff Ellens ziemlich ausgeschlossen ist. Stan way und der Groom wissen ganz genau, dass Beyer zwei Hausschlüssel besaß — man fand nur einen — achlos auf's Sophia hingeworfen, wie es wohl Art eines so verwahrlosten Jung gesellen gewesen sein mag. Wo aber blieb der zweite?"

Kleist war erstaunt, seine Frau so sachlich reden zu hören. Er musste ihr zugeben, dass der ausgebote Kriminalistische Apparat hier immerhin eine kleine Lücke aufwies. Doch sofort sagte er dann wieder: "Aber das ist verschwindend im Vergleich zu der Hauptbelastung: dass Miss Worcester im Besitz der geraubten Papiere gefunden wurde."

"Kann sie nicht die Briefschästen wirklich — so wie sie aussagt — mit der Post zugesandt bekommen haben?"

"Wann sollte sie Beyer ausgegeben haben? Wir begleiteten ihn doch bis an seine Wohnung?"

"Vielleicht hat er, der Duälerei müde, oben angekommen die vielsprochenen Briefe zusammengepackt, in ein Couvert gesteckt und sie noch in der Nacht in den nächsten Briefkasten getragen."

"Aber das der Einbrecher gerade den Kasten gewaltsam zertrümmerte, in dem die für die Miss Worcester so wichtigen Papiere lagen."

"Sie waren auch noch für eine andere Frau sehr wichtig, die gleichfalls mit Beyer wegen der Herausgabe in Unterhandlung stand."

"Von wem sprichst Du, Du kleiner Kriminalist?" fragte Kleist, ein wenig spöttisch lächelnd.

"Von Beyer's Cousine!"

Der Rechtsanwalt sah seine Frau ganz perplex an. "Du meinst, Fräulein Felicia Beyer könnte..." Er brach bestürzt ab.

Das Erregung wuchs, als sie den Gatten schwankend werden sah. "Sie war außer Ellen jedesfalls das einzige Weib, das um den Aufbewahrungsort der wichtigen Briefe wußte. Dass sie ein Interesse daran hatte, die Briefe wieder zurückzubekommen, liegt auf der Hand. Denn wenn die beiden Compagnons sie der Miss Worcester auslieferen, so war die Heirat des Fräulein Beyer mit Herrn Hüttl sehr gewagt."

"Weshalb gewagt?" warf Kleist ein.

"Nun, Ellen hat ja nicht damit hinter'm Berg gehalten, dass sie eine sehr hohe Entschädigung von Herrn Hüttl beanspruchen werde, sobald ihre Klage gegen ihn wegen Bruchs des Heiratsversprechens durch ihr beigeschafftes Material Aussicht auf Erfolg hätte. Du weißt, dass ich in diesem Punkte nicht mit ihr einverstanden war, denn ihr Vorgehen war mir — zu amerikanisch. Aber es wäre doch immerhin in Betracht zu ziehen, dass Fräulein Beyer zum mindesten dasselbe Verlangen wie Ellen tragen musste, in den Besitz der ihren Bräutigam kompromittirenden Briefe zu gelangen."

"Sehr scharfsinnig, liebe Ada. Die Sache hat aber den Haken, dass Miss Worcester die Briefe doch tatsächlich besitzt."

"Beyer kann sie ihr — wie gesagt — noch gestern Abend geschickt haben. Darum brauchte aber doch seine Cousine nichts zu wissen. Wie, wenn sie nun in ihrer leidenschaftlichen Angst heute früh den Einbruch dort verübt hätte? Sie war mit den Räumlichkeiten des 'Argus' vertraut, war erst gestern dort, sie kannte auch die Geheimnisse ihres Bettlers..."

Hör' mal, Ada, ich nehme alles zurück, was ich vorhin gegen Deinen kriminalistischen Verstand gesagt habe. Du bist in der That — ein Talent. Oder sollte es da heißen: Und was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth?"

Er wollte lachen, brachte es aber nur zu einem flüchtigen Verziehen der Lippen. Mit einem Male sah er die Sache in einem ganz anderen Lichte.

Ada atmete tief auf. "Ich äußere meine Vermutung natürlich nur zu Dir, Dietrich. Es liegt mir fern, aus freien Stücken plötzlich ein mir fremdes, vielleicht ebenso unschuldiges Wesen, wie es Ellen meiner Ansicht nach ist, zu verdächtigen. Du wirst wohl aber auch ohne Inszenierung eines Aufsehen erregenden kriminalistischen Apparats die Sache auf Grund dieser Fährte weiter verfolgen können."

"Gewiss kann ich das, Ada," sagte der Rechtsanwalt, dem das Blut so heftig in den Kopf geschossen war, dass ihm seine Wunde wieder zu schmerzen begann, "und ich verspreche Dir, nichts unversucht zu lassen. Du hast mich da auf etwas gebracht, was nicht ohne Weiteres zu verwerfen ist — wirklich nicht."

Sie waren am Alsterufer angelangt. Kleist half seiner Gattin aus dem Wagen, bezahlte den Kutscher und klingelte dem Portier. Nach längerem Warten ward ihnen geöffnet und sie gelangten — beide mit heißen Wangen — in ihre Wohnung.

"Erinnerst Du Dich jener kurzen Scene im Alster-Pavillon am gestrigen Abend? fragte Ada ihren Gatten nach längerem Schweigen. "Fräulein Beyer war — wie zufällig — an unserem Tisch vorübergekommen. Dein Freund war aufgesprungen — und an ihrer Seite verschwunden."

"Ja, ja — ich beobachtete Miss Worcester dabei. Sie war sehr erregt über das Fortbleiben Beyer's."

"Und doch erfuhr sie den Inhalt des Gesprächs nicht, das die Beiden miteinander führte. Als Beyer aber zurückkehrte und an unserem Tische wieder Platz nahm, schien er sehr gedrückt — nicht wahr? Wäre nun nicht anzunehmen, dass ihm seine Cousine in jenem Augenblick die heftigsten Vorwürfe gemacht habe? Wir sprachen von dem Feindes ausgeführt wurde. Als sich nun die Thür des Hauses öffnete, stürzte die Familie Buzzi mit bewaffneter Hand hinein. In dem sich nun entzündenden Gefechte fiel zuerst Ulisse Rugioni, von einer Flintenkugel ins Herz getroffen, dann dessen 18jähriger Bruder Eugenio, durch die Lunge geschossen. Der Leonilda Rugioni wurde durch einen Sichelhieb die Kehle durchschnitten, und auf den alten Attilio stürzte sich der kleine Giuseppe Buzzi und stieß ihm einen Dolch in den Leib. Nachdem die Buzzi auf diese Weise die Rugioni vernichtet hatten, erschienen die Carabinieri auf dem Kampfplatz und führten die gefesselten Sieger in das Gefängnis ab."

Allerdings, davon bin ich überzeugt. Aus diesem Grunde will er auch jedem Gespräch über die ihm peinliche Auglegenheit im weiteten Verlauf des Abends geflüsstlich aus. Er schämte sich vielleicht im Stillen vor seiner Cousine.

Aber wir wissen ja: er war ein schwacher, wenn auch sonst guter Charakter. Und um anderen Tages nicht wieder seinen Sinn ändern zu können, nahm er sich wahrscheinlich die Gelegenheit und Möglichkeit einer Umkehr selbst, indem er den Brief nach seiner Heimkehr an Ellen absandte."

Der Rechtsanwalt staunte immer mehr über die logischen Schlüsse seiner Gattin.

"Und auch das Eindringen dieser Person in das Bureau des 'Argus' wäre nicht so schwer zu erklären wie bei Miss Worcester. Beyer hat uns ja selbst häufig erzählt, dass er viel freie Zeit drüber in Uhlenhorst verbringe. Seine Cousine verkehrt ihrer heimlichen Verlobung halber nirgends sonst als bei ihren Schülerinnen — auch uns besuchte sie aus diesem Grunde nicht — sie war also stets bei ihrer Tante Hölderlin, wenn ihr Better dort eintrat. Da in der Wohnung Beyer's nur ein Hausschlüssel aufgefunden wurde, läge es da nicht sehr nahe, dass Beyer, der doch notorisch sehr wenig auf seine Sachen hielte, den zweiten Schlüssel in den letzten Tagen einmal drüber vergessen hätte?"

"Ada — Du entwickelst da plötzlich ein so großes kriminalistisches Talent — ich bin so verblüfft, so überrascht..."

Die junge Frau trat dicht an ihren Gatten heran und sah ihm bewegt in's Auge. "Deiner Ausruf, den ich vor dem Untersuchungsrichter gehabt, als man mich Ellen so unvermutet gegenüberstellte, ist für die Unglückliche vielleicht mehr belastend, als ich in jenem unseligen Augenblick ahnte. — Ich ertrage es nicht wenn ich — ich! — an einer übereilten Verurteilung meiner Freundin schuld sein sollte. — Und deshalb sann und grübelte ich, um die Erbarmungswürdige zu retten."

"Deine kriminalistische Verhätting zeugt also nicht nur für Deine Klugheit, sondern auch für Dein gutes Herz."

"Und hoffentlich habe ich damit der Gerechtigkeit um einen Schritt näher zum Ziel verholfen."

"Zu dem wünschenswerten Endziel; unseren armen, erschlagenen Freund zu rächen!"

Der Rechtsanwalt versprach seiner Gattin, dass er in der Frühe des folgenden Tages auf dem von ihr bezeichneten Wege die Verfolgung des Thäters aufnehmen würde.

Es war Mitternacht, als sie sich zur Ruhe begaben.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Ein modernes Frühstück. Noch vor Schluss der Saison wird die Berliner Gesellschaft durch einen neuen Zug belebt. Der Bälle, Abend- und Mittagessen großen Stils münden und doch den Festlichkeiten und eleganten Empfängen gemäß, gibt die gute Gesellschaft Berlins jetzt äußerst geschmackvolle Frühstücke. Sie sind so umfassend, dass sie schon die etwas ausdrucksvoollere Benennung Dejeuners vertragen. Acht Tage vorher wird dazu eingeladen. Das Frühstück ist um ein Uhr Mittags angesetzt.

Wird es in den Wochentagen abgehalten, so spielt es sich nur unter Damen ab. Denn die Herren, welchem Beruf sie auch angehören, haben in Berlin, der Stadt der Arbeit, keine Zeit, die Arbeitsstunden durch sich ausdehnende Tafelgenüsse zu ersezten. Wer die Männerwelt bei seinem Frühstück um sich geschart sehen will, muss den Sonntag dazu wählen. "Bäuerisch" würde der vornehme Italiener mit Nasenrumpfen sagen, der schon unsere Sitte, Sonntag Vormittag Besuch abzustatten, für durchaus nicht würdig bezeichnet.

Doch bei uns ist es nun einmal so, und in Berlin finden am Sonntag Mittag allenhalben exquisite Dejeuners statt. Auch alleinstehende Frauen laden zu solchen Frühstücken ein. Jung und Alt mischen sich. So kommt Stimmung in die Gesellschaft. An kleinen Tischen zu je fünf Personen wird gepeist. In der Garderobe überreicht das Haussmädchen jeder Dame ein Kärtchen.

Es trägt einen Blumennamen. Verwundert schaut man darauf. Was mag das bedeuten? Aber schon beim Eintreten in den Speisesaal löst sich das Rätsel. Jeder Tisch ist mit einer anderen Blumenart geschmückt. Der eine weist Tulpen in den schönsten Farben auf. Dort prangen weiße und gelbe große Gänseblumen, die bekannten Marguerites. Auf einem anderen Tisch verstreuen Maiglöckchen ihren berauscheinenden Duft.

Unsere Karte führt uns durch die Blume, die darauf verzeichnet ist, sogleich an den uns zugeführten Platz. Ganz reizende kleine Menükarten, die graziöse Silhouetten zieren, liegen vor uns.

Bald entwickelt sich unter den Damen selbst ohne Herren die heiterste Stimmung. Das Essen ist ganz hervorragend gut und äußerst gewählt zusammengestellt. Dem Champagner wird fleißig

zugesprochen. Die Weintrauben liegen nicht auf den Schalen. Sie hängen gleichsam von kleinen Stämmen herab. Nach dem Kaffee ereignet sich für die noch etwas rückständige Frau etwas ganz Außergewöhnliches. Die modernen Damen nehmen es natürlich als etwas ganz Selbstverständliches hin. In silbernen Kästen werden Cigaretten herumgereicht, und bald sind die Räume mit ihrem Duft gefüllt. Inzwischen werden die Skatthebe gerichtet, und die schlanken, beringten Finger der Damen verteilen mit vieler Grazie die Karten. Bis fünf Uhr dehnt sich das Frühstück aus, das mit einer Tasse Thee be schlossen wird.

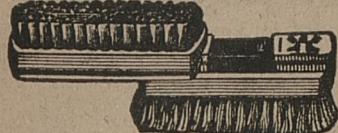
* "Ich kann nicht mehr." Die nach stehende hübsche Schilderung einer Gerichts verhandlung entnehmen wir einem Leipziger Lokalblatt: Der kleine Mann, der da auf der Anklagebank sitzt, hat gar nicht das Aussehen, als ob er einen Menschen betruben könnte, und dennoch ist er angeklagt, den Restaurateur W. in Leipzig mit einem gefährlichen Werkzeug im Sinne des Gesetzes verlegt zu haben. Das gefährliche Werkzeug war nämlich ein Bierglas.

"Ich kann nicht mehr." — "Was hat er Ihnen denn zu Leide?" fragt der Vorsitzende. — "Egal veralbert hat'r mich." — "Wodurch?" — "Die Sache war Se nämlich so. Ich hatte mir vor aar Wochen a Hiebchen gegeben, abber das L... wollte keine Gier legen; wie ich das am Stammtische erzählte dhat, da meinte der Restaurateur W., nee'n welchen ich wohnen dhu, ich sollte a Stückchen Brot mit Gamillendhee beiseicht'n um dieses dann den Hiebchen ze fressen g'een. Na scheen, das hab' ich doch gemacht un richtig, an nächsten Morgen fand ich zehn Gier im Stalle. Naddierlich hab' ich den Hiebchen gleich widder Gamillenbrot gegeben un an nächsten Morgen lagen widder zehn Gier da. So ging's drei Tage lang. Wie ich abber an vierten Morgen in 'n Hiebnerstall kam, da lag nee'n den Buttchen a großer Zettel un dadrauf stand geschrie'n: 'Ich kann nicht mehr!' — Zeige ging mer erschrocken auf, dass mich die L... sch an Stammtische veralbert hatten. Bald d'rauf hat mer noch unser Hausmann erzählt, dass der W. alle Tage sich von jeden Stammtag hat ann Groschen gee'm lassen un fer das gesammelte Geld hat'r dann die Gier gekostet, die er mer nachens in 'n Hiebnerstall brakizierte. De merchten waren Se iebrigens schon faul un thaten hellisch riechen. Na, da kenn' Se sich wohl denken, dass ich fuchsdeifelswilde wurde un glei niebergang zu den alten Fissikaner. In der Bosheet hab' ich mich dann nich mässigen gekonnt un hab' es Bierdebbchen an Gopp gewielt." — Zum Glück war die Verlegung keine gefährliche, der Besitzer der vom vielen Gierlegen so sehr erhöhten Henne wurde zu einer Geldstrafe von 20 M. verurteilt.

* Eine Todesfamilie fand in Putignano bei Pisa statt. Den Familien Buzzi und Rugioni ging es wie weiland den Montechi und Capuelli; wo sie sich auf der Straße begegneten, versuchten sie sich gegenseitig die Schädel einzuschlagen. Dank der heiligen Hermannad des Dertchens wurde aber immer noch ein grösseres Blutbad zwischen den beiden Geschlechtern verhindert. Da kam Ostern, das Fest der gesegneten Gier und der fröhlichen Trinkgelage. Das Unglück führte die Familien in einer Österia zusammen, es kam zum Streit, doch waren die Rugioni die Vernünftigen, gaben nach und gingen nach Hause. Die Buzzi aber beruhigten sich damit nicht und begannen eine regelrechte Belagerung der Taja Rugioni und, als diese vergeblich war, ein Steinbombardement, das mit großer Wirkung von den beiden jüngsten, dem elfjährigen Giuseppe und dem zehnjährigen Lionelli, auf die Fenster des Feindes ausgeführt wurde. Als sich nun die Thür des Hauses öffnete, stürzte die Familie Buzzi mit bewaffneter Hand hinein. In dem sich nun entzündenden Gefechte fiel zuerst Ulisse Rugioni, von einer Flintenkugel ins Herz getroffen, dann dessen 18jähriger Bruder Eugenio, durch die Lunge geschossen. Der Leonilda Rugioni wurde durch einen Sichelhieb die Kehle durchschnitten, und auf den alten Attilio stürzte sich der kleine Giuseppe Buzzi und stieß ihm einen Dolch in den Leib. Nachdem die Buzzi auf diese Weise die Rugioni vernichtet hatten, erschienen die Carabinieri auf dem Kampfplatz und führten die gefesselten Sieger in das Gefängnis ab.

Berantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Schnell-Glanz-Doppelbürste mit der Trocken-Wichse unentbehrlich für Haus, Reise, Sport und Armee



ist handlich, sauber, unverwüstlich. Unsere „Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste“ färbt nicht ab, conservirt das Leder, macht es elastisch, blank u. wasserdicht. Geeignet für Aquarelle, Baupläne, römpierte Bücher-Einbände, Leder-Stühle, Koffer, Ledertapeten, Eichenmöbel, Riemensattelzeug, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art vom feinsten Chevraux bis zum grössten Rindleder.



Wichse blitzblank-wasserdicht

Vorräthig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch Plakat mit vorstehender Schutzmarke kenntlichen Handlungen. Prospekte gratis und franko. Generalvertretung für Ost- und Westpreussen: Georg Reinhold, Königsberg i. Pr., Dohnastrasse 12, II. Verkaufsstelle für Thorn: Anders & Co., für Mehlack: Stephan Röhricht, für Worms: J. H. Schmidt, für Guttstadt: Otto Aurich.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14-monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbildens anerkannt worden; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzen Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels Mk. 4.—, 6.— und Mk. 10.—.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.



Sekt-Marke! Ranges in allen Weinhandlungen

Braunschweig-Müse-Konserven.		
2 Pf. junge Erbsen I	0,60	Mt.
2 " junge Erbsen II	0,50	"
2 " junge Kaisererbien	1,50	"
2 " junge Schnittbohnen I	0,35	"
2 " junge Schnittbohnen I	0,80	"
2 " junge Bredbohnen I	0,40	"
2 " junge Wachsbohnen I	0,50	"
2 " Carotten, II. Frucht	0,70	"
2 " j. Erbsen m. Carotten	0,95	"
2 Pf. geräuchtes Gemüse (Leipziger Marke)	0,80	"
2 Pf. junge Kohlrabi-Scheiben	0,45	"
2 Pf. junge Kohlrabi-Scheiben	0,90	"
2 Pf. Stangenpürgel, dic	1,50	"
2 Pf. Stangenpürgel, dünn	1,20	"
2 Pf. Schnittspürgel, köpf.	0,90	"
2 Pf. Schnittspürgel II	0,80	"
2 Pf. Apricotens	1,40	Mt.
2 " Kirschen	1,60	"
2 " Erdbeeren	1,50	"
2 " Melange	1,50	"
2 " Mirabellen	1,20	"
2 " Birnen, weiß	1,10	"
2 " Birnen, roth	1,25	"
2 " Reineclauden	1,25	"
2 " Pfirschen	0,90	"
2 " Pfirsiche	1,90	"
Ananas in Gläsern à 0,75,	1,00	"

Marmeladen.

1 Pf. Johannesbeer	0,45	Mt.
1 " Himbeeren	0,45	"
1 " Gemische	0,30	"
1 " Orange	0,70	"
1 " reine Kirschen	0,50	"
1 " Zwetschenmus	0,30	"

Sämtliche Gemüse- und Kompostfrüchte sind auch in 1-Pfund-Dosen zu haben.

Carl Sakriss.



In Tuben für 2—3 Paar Sohlen und Abfälle ausreichend, zu 60 Pf. die Tube vorräthig bei:

Anders & Co., Drogen.

Apotheker Schweitzer's t. **Kygenischer Schutz.** Kein D.R.G.M. Nr. 42469. Gummil. Tausende von Anwendungsschreiben von Arzten u. Ärzten zur Einsicht aus. 1/1 Sch. (12 Stück) 2 Mt. 1/1 " 3,50 Mt. 3/5 1/2 " 1,10 " Porto 20 Pf. Auch in vielen Apotheken, Drogisten, Feuerzeugsäten erhältlich. — Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmung. S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70. Prospekte verschl. grat. u. fr.



Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelflasig in den Sorten natural u. weinfarbig 1 Mk. à l'estragon 1 Mk. 25 Pf. aux fines herbes 1 Mk. 50 Pf.

In Thorn echt zu haben bei

Anders & Co., S. Simon, P. Begdon, A. Kirmes, M. Kopczynski, Hugo Eromin, Carl Sakriss.

15 000 Mk., sich. Hypothek, auf 2 Grundstücke in Thorn, zu zahlen. Angebote unter G. 240 an die Geschäftsst. d. Btg.

Ein gutes Damenfahrrad ist billig zu verkaufen
Gerechtstraße Nr. 35, II.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H. Thor.

Porto-Tafel für die Gebühren im neuen Posttarif.

(In Kraft getreten am 1. April d. J.)

Es werden Gebühren für frankierte Sendungen erhoben:

Im ganzen Reichspostgebiet (einschl. Bayern u. Württemberg) sowie nach Österreich-Ungarn:

3 Pf. für Drucksachen bis 50 gr.	über 50 bis 100 gr.
10 " Briefe bis 20 gr.	Drucksachen über 100 bis 250 gr.
10 " Geschäftspapiere bis 250 gr.	Geschäftspapiere bis 250 gr.
10 " Waarenproben bis 250 gr.	Waarenproben bis 250 gr.
20 " Drucksachen über 250 bis 500 gr.	Geschäftspapiere von 250 bis 500 gr.
20 " Briefe über 20 gr.	Briefe über 20 gr.
20 " Waarenproben über 250 bis 350 gr.	Waarenproben über 250 bis 350 gr.
30 " Drucksachen über 500 bis 1000 gr.	Drucksachen über 500 bis 1000 gr.
30 " Geschäftspapiere über 500 bis 1000 gr.	Geschäftspapiere über 500 bis 1000 gr.

Im Ortsverkehr:

2 Pf. für Postkarten, Drucksachen bis 50 gr.	über 50 bis 100 gr.
3 " Postkarten mit Antwort, Briefe bis 250 gr.	Drucksachen über 100 bis 250 gr.
4 " Briefe bis 250 gr.	Geschäftspapiere bis 250 gr.
5 " Drucksachen über 100 bis 250 gr.	Waarenproben bis 250 gr.
5 " Geschäftspapiere bis 250 gr.	Waarenproben bis 250 gr.
10 " Drucksachen über 250 bis 500 gr.	Geschäftspapiere über 250 bis 500 gr.
10 " Waarenproben über 250 bis 500 gr.	Waarenproben über 250 bis 500 gr.
15 " Drucksachen über 500 bis 1000 gr.	Geschäftspapiere über 500 bis 1000 gr.

Postanweisungen im Ortsbestellbezirk oder nach außerhalb desselben losten:

10 Pf. für den Betrag bis 5 Mt.	von über 5 bis 100 Mt.
20 " " " "	100 " 200 "
30 " " " "	200 " 400 "
40 " " " "	400 " 600 "
50 " " " "	600 " 800 "

Für Einzelhandlungen wird außer dem Porto eine Einschreibebühr von 20 Pf. ohne Rücksicht auf die Entfernung erhoben.

Zum Ortsbestellbezirk

(mit dem Porto von 5 Pf. für Briefe, 2 Pf. für Postkarten und den übrigen in obigem Tarife für den Ortsverkehr enthaltenen Sätzen) gehören:

Brandmühle, Bielawu, Brzoza Dorf, Abbau, Bruszkurg, Czernowiz Dorf, Gut, Duliniwo, Elsnerode, Fintenthal, Grünhof, Grünhaltbatterie, Glint, Jesuiergrund, Kaszczorek, Leibitscher Chausseehaus, Moder, Ober-Nejau, Odrozynier Kämpe, Podgorz, Biase, Rohrmühle, Rudat Dorf, Förferei, Siegeln, Rubinowo, Schiffsbauplatz, Schlüsselmühle, Gut Schönwalde, Schießplatz, Smolniuk, Stempken, Stronst, Thorn II (Bahnhof), Thorn III (Bromberger Vorstadt), Culmer Vorstadt, Jacobs-Vorstadt, Wieje's Kämpe, Colonie Weißhof, Neu-Weißhof, Gut Weißhof, Waschwerk, Wygodba, Wilsatkämpe, Wydzigroß, Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Bromberg (Nr. 215, 216, 217, 218, 218a), Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Inowrazlaw (Nr. 64, 65, 65a, 66, 67), Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Ottolochin (Nr. 218, 219, 220, 221, 222, 223, u. 25, Zabroc, Ziegelei, Blotterie, sämtliche Forts.

Gut Schönwalde, Schießplatz, Smolniuk, Stempken, Stronst, Thorn II (Bahnhof), Thorn III (Bromberger Vorstadt), Culmer Vorstadt, Jacobs-Vorstadt, Wieje's Kämpe, Colonie Weißhof, Neu-Weißhof, Gut Weißhof, Waschwerk, Wygodba, Wilsatkämpe, Wydzigroß, Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Bromberg (Nr. 215, 216, 217, 218, 218a), Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Inowrazlaw (Nr. 64, 65, 65a, 66, 67), Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Ottolochin (Nr. 218, 219, 220, 221, 222, 223, u. 25, Zabroc, Ziegelei, Blotterie, sämtliche Forts.

Gut Schönwalde, Schießplatz, Smolniuk, Stempken, Stronst, Thorn II (Bahnhof), Thorn III (Bromberger Vorstadt), Culmer Vorstadt, Jacobs-Vorstadt, Wieje's Kämpe, Colonie Weißhof, Neu-Weißhof, Gut Weißhof, Waschwerk, Wygodba, Wilsatkämpe, Wydzigroß, Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Bromberg (Nr. 215, 216, 217, 218, 218a), Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Inowrazlaw (Nr. 64, 65, 65a, 66, 67), Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Ottolochin (Nr. 218, 219, 220, 221, 222, 223, u. 25, Zabroc, Ziegelei, Blotterie, sämtliche Forts.

Gut Schönwalde, Schießplatz, Smolniuk, Stempken, Stronst, Thorn II (Bahnhof), Thorn III (Bromberger Vorstadt), Culmer Vorstadt, Jacobs-Vorstadt, Wieje's Kämpe, Colonie Weißhof, Neu-Weißhof, Gut Weißhof, Waschwerk, Wygodba, Wilsatkämpe, Wydzigroß, Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Bromberg (Nr. 215, 216, 217, 218, 218a), Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Inowrazlaw (Nr. 64, 65, 65a, 66, 67), Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Ottolochin (Nr. 218, 219, 220, 221, 222, 223, u. 25, Zabroc, Ziegelei, Blotterie, sämtliche Forts.

Gut Schönwalde, Schießplatz, Smolniuk, Stempken, Stronst, Thorn II (Bahnhof), Thorn III (Bromberger Vorstadt), Culmer Vorstadt, Jacobs-Vorstadt, Wieje's Kämpe, Colonie Weißhof, Neu-Weißhof, Gut Weißhof, Waschwerk, Wygodba, Wilsatkämpe, Wydzigroß, Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Bromberg (Nr. 215, 216, 217, 218, 218a), Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Inowrazlaw (Nr. 64, 65, 65a, 66, 67), Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Ottolochin (Nr. 218, 219, 220, 221, 222, 223, u. 25, Zabroc, Ziegelei, Blotterie, sämtliche Forts.

Gut Schönwalde, Schießplatz, Smolniuk, Stempken, Stronst, Thorn II (Bahnhof), Thorn III (Bromberger Vorstadt), Culmer Vorstadt, Jacobs-Vorstadt, Wieje's Kämpe, Colonie Weißhof, Neu-Weißhof, Gut Weißhof, Waschwerk, Wygodba, Wilsatkämpe, Wydzigroß, Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Bromberg (Nr. 215, 216, 217, 218, 218a), Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Inowrazlaw (Nr. 64, 65, 65a, 66, 67), Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Ottolochin (Nr. 218, 219, 220, 221, 222, 223, u. 25, Zabroc, Ziegelei, Blotterie, sämtliche Forts.

Gut Schönwalde, Schießplatz, Smolniuk, Stempken, Stronst, Thorn II (Bahnhof), Thorn III (Bromberger Vorstadt), Culmer Vorstadt, Jacobs-Vorstadt, Wieje's Kämpe, Colonie Weißhof, Neu-Weißhof, Gut Weißhof, Waschwerk, Wygodba, Wilsatkämpe, Wydzigroß, Wörterhäuser an der Bahnhstraße Thorn-Bromberg (Nr. 215, 216, 217,